

Fallstudie zur Diskussion im Rahmen einer Gruppenarbeit

Situation:

Sie sind ProfessorIn für Chemie an einer deutschen Hochschule und betreuen seit Jahren Kooperationsprojekte mit Universitäten in der VR China, darunter auch ein ISAP-Projekt. Vor einigen Tagen haben Sie einen Anruf von einem International Office einer großen dt. Hochschule erhalten, das Sie um einen Rat gebeten hat.

Ihr Bekannter dort hat die Leitung des neu gegründeten Internationalen Zentrums übernommen, hat aber bislang keine Erfahrung mit China. Aufgabe des Zentrums ist die planerische Umsetzung der neuen vom Rektorat verabschiedeten Internationalisierungsstrategie. Diese sieht vor allem eine Steigerung des Anteils der ausländischen Studierenden vor, welche durch eine verstärkte Rekrutierung in Schwerpunktländern, aber auch durch den Ausbau der Kooperationen, v.a. durch gemeinsame Studienprogramme sowie strategische Partnerschaften, erreicht werden soll. Die VR China wurde zu einem der Schwerpunktländer ausgerufen.

Für das nächste Quartal plant die Rektorin eine größere Delegationsreise mit Fachvertretern nach China, um bereits existierende Kooperationen wieder mit Leben zu füllen und ggf. neue abzuschließen. Aktuell stellt sich die Situation wie folgt dar:

a) Die Rektorin hat bereits den Wunsch geäußert, eine der ältesten Partnerhochschulen in China zu besuchen. Es handelt sich um eine prestigeträchtige 985-Universität in einem Ballungszentrum an der Küste. Der bisherige Studierendenaustausch im Fach Maschinenbau soll um andere Fachbereiche erweitert werden und idealerweise durch integrierte, gegenseitig anerkannte Studiensemester auf eine neue Stufe gebracht werden. Ihr Kollege hat den Besuch bereits beim International Office angekündigt und daraufhin eine freundliche Einladung an die chinesische Universität erhalten. Nachdem er in einem zweiten Schritt per E-Mail ihre Vorschläge und Ideen zur Vertiefung der Kooperation geäußert hat, kam jedoch keine Antwort zurück. Seitdem sind bereits 14 Tage verstrichen und ihr Kollege ist etwas ratlos.

Die Universität hat dort, wie gesagt, auf Fachebene im Bereich B.A. International Business bereits ein vielversprechendes Austauschprogramm, welches man strukturiert sowohl quantitativ als auch auf den Masterbereich auszuweiten hofft. Sogar Doppelabschlüsse werden von der dt. Universität ins Auge gefasst. Im Zuge dieser Bestrebungen wurde vor einem Jahr auch eine Kurzzeitdozentur durchgeführt. Die dt. Professorin ist inzwischen aus China zurück und hat berichtet, dass die dort zuständigen Kooperationspartner sich sehr besorgt gezeigt haben. Zurückgekehrte chin. Studierende haben an der Heimatuniversität berichtet haben, dass sie sich in Deutschland zu schlecht bewertet und unwillkommen gefühlt haben. Die dt. Seite hat daraufhin ihre Unterlagen geprüft und festgestellt, dass ein Teil der chin. Studierenden eine Modulabschlussprüfung während ihres Aufenthalts in D. nicht bestanden hat. Die befragten dt. DozentInnen konstatierten als Gründe dafür fachliche Defizite sowie Probleme bezüglich der Grundfertigkeiten wissenschaftlichen Arbeitens bei den Gaststudierenden, sahen aber kein prinzipielles Problem, da besagte Probleme regelmäßig auftreten und die Durchfallquote /der Notenschnitt der chin. Austausch-studierenden nicht signifikant vom Durchschnitt abwich. Die dt. Seite hat das Ergebnis ihrer Nachforschungen umgehend dem chin. Partner mitgeteilt. Dieser vormals äußerst kooperative Ansprechpartner beharrt darauf, dass die Leistungsanforderung nicht transparent genug seien, die Betreuung vor Ort nicht ausreiche und die Studierenden sowie deren Eltern sich deshalb extrem unglücklich fühlen. Besagte Professorin hat nun vorgeschlagen, dass man vielleicht die Auswahlkriterien bei der Wahl der chin. Studierenden bezüglich der Fachkenntnisse und der Techniken wissenschaftlichen Arbeitens gewichten könne, da

sie bei ihrem Aufenthalt fachlich ausgezeichnete Studierende getroffen hat, welche von chin. Seite nicht für den Deutschlandaufenthalt in Betracht kamen. Dies wurde mit dem Hinweis erklärt, dass die Auswahl immer objektiv nach dem gesamten Notendurchschnitt erfolge und damit gesichert sei, dass nur die Besten teilnehmen. Die Delegationsreise soll als Vermittlungsversuch genutzt werden, um diese strategisch wichtige und in der Vergangenheit erfolgreiche Basis für den geplanten Ausbau des Austauschprogramms zu sanieren.

b) Ein Alumnus aus dem Bereich Maschinenbau der deutschen Hochschule ist inzwischen Dekan der Ingenieurwissenschaftlichen Fakultät einer relativ unbekannteren, staatlichen Hochschule in einer mittelgroßen chinesischen Stadt in der Provinz Jilin. Er sucht einen Kooperationspartner in Deutschland mit dem langfristigen Ziel des Aufbaus eines gemeinsamen Studiengangs, da die Provinzregierung Fördergelder in Aussicht gestellt hat. Zu diesem Zweck hat er Rektor und IO der deutschen Hochschule zu einem Besuch und Gesprächen während der China-Reise eingeladen. Ihr Kollege zögert noch bezüglich einer Zusage.

d) Seit vielen Jahren besteht eine Hochschulpartnerschaft mit einer großen 211-Universität, die als besonders weltoffen und liberal gilt. Auch hier steht ein Besuch der Hochschuldelegation auf dem Programm, da das 30-jährige Jubiläum der Partnerschaft gebührend gefeiert werden soll. Gleichzeitig hat der ehemalige Leiter des chin. IO, selbst Professor für Anglistik und seit Kurzem im Ruhestand, die Delegation zu einem Besuch am „College attached to XY University“, seinem neuen Projekt, eingeladen. Das College kann im Namen der 211-Universität BA- und MA-Abschlüsse verleihen und verfügt über ein Fächerangebot in allen großen Fremdsprachen, Architektur und Design sowie Wirtschaftswissenschaften. Zur großen Verwunderung der deutschen Seite hat der langjährige chinesische Kollege um das Aufsetzen eines neuen Kooperationsvertrags gebeten und möchte so schnell wie möglich chinesische Studierende des An-Instituts nach Deutschland schicken. Die Rektorin der deutschen Hochschule findet die Idee toll. Auf diese Weise können man zügig Studierende rekrutieren, zumal der ehemalige IO-Leiter auf chinesischer Seite beteuert hat, dass alle Studierenden über gute Englischkenntnisse verfügen. Ihr Kollege ist jedoch noch nicht überzeugt.

Aufgabe:

Ihr Kollege bittet Sie um Ratschläge bezüglich der geplanten Delegationsreise nach China. Aufgrund Ihrer China-Expertise möchte er von Ihnen wissen, wie sie bezüglich der möglichen Hochschulkooperationen vorgehen würden, welche Schwierigkeiten Sie erwarten, welche Ressourcen man nutzen könne und welche strategischen Tipps Sie ihm geben könnten.

Was werden Sie ihm raten?